

Projekt Kinderverschickung Baden-Württemberg

Der letzte Newsletter... (03/2024)

1. Abschluss des letzten der „Heimkinderprojekte“ am Landesarchiv Baden-Württemberg

12 Jahre lang war das Thema Heimkindheiten mit seinen verschiedenen Facetten im Landesarchiv Baden-Württemberg präsent. In verschiedenen Konstellationen und über die Jahre mit insgesamt zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wurden drei Publikationen und zwei Ausstellungen erarbeitet, die erste wurde an Dutzenden Standorten in Baden-Württemberg gezeigt. Wir haben für weit über 2000 Personen Hunderte Akten ermittelt, erklärt und übergeben, viele Stunden Telefonate geführt und zahlreiche Stellen im Auftrag von Betroffenen kontaktiert und Spuren ihrer oftmals leidvollen Kindheiten in den verschiedenen Einrichtungen verfolgt.

Das heutige Team des Projekts Kinderverschickung – Sina Fritsche, Christian Keitel, Corinna Keunecke, Johanna Weiler und Nora Wohlfarth – verabschiedet sich heute von Ihnen. Ende Oktober endet das letzte der drei Projekte. Eine weitere Förderung war trotz großer Bemühungen von Seiten des Landesarchivs nicht möglich, so dass die Stellen nun auslaufen. Wir bedauern das sehr und haben



mit Freude unser Mosaikteil zu dem Aufarbeitungsprozess rund um das Thema Kinderverschickung beigetragen.

Wir hängen dieser Mail einen Text mit Hinweisen an, formuliert für diejenigen, die ab dem 1. November an die Adressen der – dann ehemaligen – Mitarbeiterinnen schreiben. Vielleicht können diese ein paar der Fragen, die eventuell aufkommen – wohin wende ich mich, wenn ich Fragen zu Einrichtungen

habe? Wenn ich Beratung suche? Welche anderen Stellen befassen sich mit dem Thema? – beantworten. Bei allgemeinen Fragen wenden Sie sich nach wie vor gerne an landesarchiv@la-bw.de

2. Abschlussveranstaltung und Ausstellungseröffnung

Am 1. Oktober haben wir im Hauptstaatsarchiv Stuttgart das Projekt mit einer Tagung und der anschließenden Eröffnung unserer Ausstellung offiziell beendet. Einige von Ihnen war da und wir haben uns sehr über die vielen Begegnungen, Diskussionen und weiteren Vernetzungen gefreut, die dieser Tag ermöglicht hat. Sie finden die Vorträge auf unserer [Homepage](#).

Die Ausstellung „Freude und Erholung? Kinderverschickung in Baden-Württemberg 1949-1980“ wurde am Nachmittag feierlich eröffnet. Staatssekretärin Dr. Ute Leidig sprach ein Grußwort, zusätzlich zur Videobotschaft von Minister für Soziales, Gesundheit und Integration Manfred Lucha. Noch bis zum 6. Dezember kann die Ausstellung zu den [Öffnungszeiten des Hauptstaatsarchivs](#) besucht werden. Informationen zur Ausstellung – erste Einblicke, Termine für Führungen – haben wir auf einer [Infoseite](#) für Sie zusammengestellt. Unsere [Publikation "Freude und Erholung?", die auch eine Dokumentation der Ausstellung enthält](#), können Sie überall bestellen, wo es Bücher gibt.

3. Letzte Ergebnisse

Zum Abschluss des Projektes gibt es noch einige neue bzw. erneuerte Produkte, die Sie wie immer im Bereich Kinderverschickung auf [unserer Website](#) finden. In unserem Themenmodul [„Heimkindheiten“](#) auf leo-bw.de finden Sie außerdem neue Artikel. Alles zum Thema Verschickung haben wir in einer eigenen „Kachel“ zusammengestellt.

Heimliste

Das Verzeichnis der Kur- und Erholungsheime wurde von uns ein letztes Mal überarbeitet und enthält nun gut 480 Einrichtungen. Die erste Fassung erschien im November 2022, eine zweite im Juli 2023 und die dritte und finale Fassung am 01. Oktober 2024. Seit der ersten Fassung konnten etwa 60 weitere Einrichtungen ermittelt werden. Stark ausgebaut wurden die Informationen zur Aktenlage. Diese wurde stetig erweitert, so dass jetzt bei 280 Heimen Angaben hierzu gemacht werden können. In 135 Fällen finden sich Unterlagen im Landesarchiv, die im Verzeichnis mit Signatur und Permalink angegeben und so leicht auffindbar sind. Die Einrichtungen sind außerdem über das Themenmodul [„Heimkindheiten“](#) als Kartenmodul dargestellt, so dass man die Einrichtungen (Kinderheime, Behindertenheime, Psychiatrische Kliniken und jetzt auch Erholungsheime) in ihrer geographischen Lage und Verteilung darstellen kann.

Inventar

Ein weiteres Produkt ist eine [Übersicht relevanter Bestände des Landesarchivs](#). Wir haben sie als PDF sowie als Excel-Tabelle veröffentlicht. So kann diese Übersicht beispielsweise als Grundlage für eigene Recherchen verwendet und erweitert werden. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen nicht zuletzt, dass Zufallsfunde eine nicht unerhebliche Rolle spielen und wir auch nach Jahren noch neue, relevante Unterlagen finden. Wenn diese Übersicht weitere Forschung erleichtern kann, hat sie ihren Zweck erfüllt.

Rechercheratgeber

Neben dem ebenfalls auf unserer Website veröffentlichten Rechercheführer, der sich durch detaillierte Erläuterungen über das Vorgehen bei einer Recherche auszeichnet, gibt es nun außerdem einen [Rechercheratgeber](#), der ebenso wie das Inventar auf konkrete Bestände des Landesarchivs verweist.

Wir hoffen, dass die verschiedenen Produkte zusammengenommen den Einstieg in die eigenen Recherchen erleichtern, sei es für Betroffene oder für Forschende.

4. Neuigkeiten zum Thema Kinderverschickung

In Baden-Württemberg gibt es unter anderem bei der Caritas Neues zum Thema Aufarbeitung der Kinderverschickung. Unter [Aufarbeitung von Gewaltvorfällen](#) heißt es auf deren Homepage: „Im Rahmen des Forschungsprojekts *„Die Geschichte der Kinderkuren und Kindererholungsmaßnahmen in der Bundesrepublik Deutschland zwischen 1945 und 1989“* der Humboldt-Universität zu Berlin wurden die Akten der ehemaligen verbandeigenen Einrichtung Friedenweiler untersucht. Das Forschungsvorhaben wird finanziert durch Deutscher Caritasverband, Diakonie Deutschland und Deutsches Rotes Kreuz und Deutsche Rentenversicherung Bund und wird bis Ende 2024 beendet sein. Die Veröffentlichung der Ergebnisse ist für Anfang 2025 vorgesehen.“ Weiter heißt es dort: „Wir möchten Sie ausdrücklich ermutigen, sich zu melden, falls sie betroffen sind und als Kind verschickt worden sind. Wir unterstützen Sie bestmöglich bei der Recherche und vermitteln Sie an hilfreiche Ansprechpersonen.“

Außerdem sind die Ergebnisse von Dr. Gudrun Silberzahn-Jandt zur – leider sehr überschaubaren – Überlieferung des Caritasverbands der Erzdiözese Rottenburg-Stuttgart e.V. inzwischen [online](#). Als Besonderheiten hebt sie Verschickungen ins Ausland und in Privatfamilien sowie religiösen Zwang hervor.

An der Universität Koblenz ist im Rahmen eines von Hannah Rosenberg geleiteten studentischen Projekts im Fach Pädagogik ein [Comic zu Verschickungserfahrungen](#) entstanden. Basierend auf Berichten und Interviews wurden vier Geschichten entwickelt, um einen Einblick in die Erlebnisse und Emotionen der Kinder zu geben.

Am 7. Oktober 2024 wurde der Abschlussbericht der Studie zu den Hamburger Kinderverschickungen vorgestellt. Die Studie, geleitet von Prof. Dr. Sarah Meyer und Prof. Dr. Johannes Richter von der Evangelischen Hochschule Hamburg, basiert u.a. auf Interviews mit Betroffenen und es wurden 700 Akten aus dem Heim in Wyk auf Föhr ausgewertet. Ein Mahnmal auf der Kurpromenade von Wyk ist in Planung. [Näheres zur Hamburger Studie hier](#).

Am 24.10. hat das Badische Rote Kreuz seine Quellenedition zum Kindersolbad Bad Dürkheim, auch genannt „Haus Hohenbaden“, vorgestellt. Das eBook kann [hier](#) kostenlos heruntergeladen werden.

Am 31.10. findet der erste Kongress zum Thema Kinderkurwesen in der DDR statt, in Fürstenberg an der Havel. Weitere Informationen dazu finden Sie [hier](#).



5. Blick über den Tellerrand

Vor den Themen, auf die wir Sie diesmal aufmerksam machen möchten, hier noch ein persönlicher Gedanke: Der „Blick über den Tellerrand“ war uns allen immer ein besonderes Anliegen. Der

Arbeitsalltag in den drei Projekten war häufig von der Notwendigkeit geprägt, gemäß der aktuellen Förderung zwischen Kinderheimen im Rahmen der Jugendhilfen, Unterbringungen im Rahmen der Behindertenhilfe bzw. in psychiatrischen Kliniken und zuletzt Kinderverschickung zu unterscheiden. Dies ergibt in mancherlei Hinsicht Sinn, in vielerlei Hinsicht jedoch auch nicht. Dieser Teil des Newsletters gab uns die Gelegenheit, immer wieder darauf zu verweisen, wie vielfältig und eng diese Themen miteinander verwoben sind. Vielen Dank fürs Lesen über die Jahre! Auch heute haben wir natürlich einige Themen, auf die wir hinweisen möchten:

Gudrun Silberzahn-Jandt, Sandro Bliemetsrieder und Julia Gebrande reflektieren über die [\(Un\)Möglichkeit der Aufarbeitung](#). Einer Aussage des Artikels können wir uns insbesondere anschließen: „*Aufarbeitung ist nicht mit Ende einer Studie, eines Workshops oder eines Projekts abgeschlossen.*“

In einer [Petition gegen Verjährung bei Missbrauchsprozessen in der katholischen Kirche](#) fordern Betroffene, Verantwortung für die Taten zu übernehmen und nicht mit Verjährung zu argumentieren.

Die „[Kinder aus Korntal](#)“ ist ein ergreifender, schmerzhafter Dokumentarfilm gegen das Vergessen, der – leise erzählt – umso stärker nachhallt. Empathisch und respektvoll spürt Regisseurin Julia Charakter darin Missbrauchsfällen von Kindern und Jugendlichen in den Kinderheimen der Evangelischen Brüdergemeinde und ihrer Diakonie in Korntal und Wilhelmsdorf nach. Der Film macht auf erschreckende Weise deutlich, wie sehr Aufarbeitung auch misslingen kann.

Als eine der letzten Amtshandlungen durften Corinna Keunecke und Nora Wohlfarth an einer äußerst spannenden Diskussion auf dem Deutschen Archivtag in Suhl teilnehmen. Gemeinsam mit Johannes Beermann-Schön (Leiter des [Archivs des Fritz Bauer Institut](#) in Frankfurt) und Sabrina Heeren-Simon (Leiterin des [Evangelischen Landeskirchlichen Archivs in Berlin](#)) sprachen wir darüber, was es für Nutzende ebenso wie für Archivarinnen und Archivare bedeutet, dass sie mit Unterlagen in Kontakt kommen, die das Potential haben, ihre Leserschaft zu verstören. Beispiele dafür waren Archivalien aus dem Kontext von nationalsozialistischen Verbrechen, Ermittlungen zur Kinderpornographie, Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt und eben den verschiedenen Themen unserer Projekte. Es wurde deutlich, dass Fragen rund um Trauma und wie wir als Profession damit umgehen, erst langsam – unter anderem dank der Masterarbeit von Johannes Beermann-Schön zu diesem Thema – im deutschen Archivwesen ankommen. Im englischsprachigen Archivwesen dieses Thema bereits deutlich präsenter. Dieses Gespräch erschien uns als ein Indiz dafür, dass sich auch im deutschen Archivwesen nun etwas in Gang kommt. Vor 12 Jahren war das Thema Heimerziehung noch recht neu, während wir uns heute an einem Punkt verabschieden, an dem es viele Kolleginnen und Kollegen beschäftigt. Das freut uns festzustellen.

In diesem Sinne: Tschüss und hoffentlich „auf Wiedersehen“

A handwritten signature in black ink that reads "I ♥ Aufarbeitung". The word "Aufarbeitung" is written in a cursive script, with the "u" and "i" being particularly stylized. The heart symbol is simple and drawn with a few strokes.